

viel gegeben. Solcher gestalt haben sie die Planeten des Himmels zu Göttern gehabt/ von dem Schöpffer sind sie abgewichen. Wobey denn dieses zumercken ist / daß man die also benannten Tage nicht vergeblich nach solcher Götzen Nahmen geheissen / sondern an denselben ihnen ihren besonderen Dienst geleistet / und die gehörigen Opfer gebracht hat / so / daß sie ihnen heilig und geweyht gewesen sind. Deswegen sie von ihrer Verehrung genugsam zeugen können. (F).

S. V. Ich wil aber hierin nicht weiter gehen / sondern nur die besondern Götzen / welche in diesem Lande vormahls unter den Heyden / so wohl von den alten Teutschen / als auch von den nachfolgenden Wenden / sind angebethet worden / kürzlich betrachten. Man weiß von den ersten Zeiten nach der Geburt Christi / daß die Svevi oder Schwaben / vormahls die mächtigste Nation unter den Teutschen / diese Gegenden der Marck innegehabt. Bey selbigen ward / nach Taciti Bericht / eine Göttin mit Nahmen Herthe in großen Ehren gehalten. Sie verstunden hierunter die Göttin der Erde oder die Natur / und glaubten / daß Sie alles Thun der Menschen mit regiere. Daher das teutsche Wort Erde noch übrig geblieben / deren Kräfte und Einflüsse anfänglich darunter gemeinet worden / weßwegen diese Herthe auch in der That mit der Egyptischen Isis einerley ist / und wil man für gewiß sagen / daß sie vorzeiten bey Garlegen in der Alt-Marck auff dem alten Schloß Isenburg oder an demselben Ort sey verehret worden. Ich laße es mit diesem Ort dahin gestellet seyn / das ist gewiß / daß sie von allen Svevischen Völcern in besondern Berth gehalten / von welchen Tacitus insgemein saget / wen er dieselben nach den unterschiedlichen nationen nahmhafft gemacht: nec quicquam notabile in singulis, nisi quod in commune Hertham, id est,

(F) Krantzius Saxon. Lib. 2. cap. 12. Elias Schedius de Diis Germanorum. Insonderheit Trogill. Arnkiels Ausführliche Eröffnung Parte 1. von der Cimbrischen Heyden-Religion; da man von allen die Kupffer findet, in welcher Gestalt sie verehret worden.